



Eterna



Eterna



Eterna

Man(n) muss nicht Joachim Löw heißen, um **das perfekte Hemd** zu finden. Probieren Sie es einfach mal hiermit

Der goldene Schnitt:

Neben der passenden Größe kommt es vor allem auch auf den Schnitt an. Männer sollten sich grundsätzlich die Frage stellen, ob es gemütlich oder körperbetont sein soll. Eher weite Hemden werden mit dem Label „Comfort Fit“ ausgezeichnet, ein mehr taillierter Schnitt heißt „Modern Fit“ und eng und sehr figurbetont geht es bei „Slim Fit“ zu. Die Annahme, dass kräftig gebaute Männer mit einem weiten Hemd gut bedient sind, ist übrigens ein Irrglaube. Solche Modelle können sogar noch zusätzlich Volumen aufbauen.

Eine Frage des Kragens:

Anhand des Kragens entscheidet sich, zu welcher Gelegenheit das Hemd getragen werden kann. Der Kent-Kragen ist zum Beispiel weit auseinanderstehend und bietet damit genügend Platz für einen breiten Krawattenknoten. Das ideale Meeting-Hemd also. Der Basic-Kent-Kragen zählt hingegen zu den Klassikern, ist eher eng und eignet sich für einen einfachen Krawattenknoten. Einsatzort: Formelle Businessmode. Weit gespreizt und mit Spitzen, die einen 90-Grad-Winkel bilden, ist der Hai-Kragen. Solche Hemden können problemlos ohne Krawatte getragen werden und passen besonders gut zu körperbetont geschnittenen Anzügen. In der Liga ganz oben spielt man hingegen mit einem Kläppchenkragen. An einem weißen Gala-Hemd zu finden, wird er mit einer Fliege ausgefüllt. Und wer es sportlich und generell ohne Krawatte mag, der greift zum Button-Down-Hemd. Das eignet sich bestens für die Freizeit. Nur mit Krawatte geht hingegen der Tab-Kragen. Denn hier verbindet ein schmaler Steg die beiden Kragenspitzen und sorgt bei einer schmalen Krawatte für den perfekten Sitz.

Wann trägt man was?

Eine Grundregel, die immer gilt: Mit einem weißen oder hellblauen Hemd ist man in jeder Situation gut angezogen. Streifen hingegen gelten eher als die klassische

Büro-Variante. Und Muster wie Karo oder Print gehören in die Kategorie sportlich und Alltagslook. Und auch wenn es viele lieber nicht hören wollen: Die Variante Kurzarm (im Extremfall noch mit Krawatte) hat sich zwar in einer Menge Firmen durchgesetzt, in Sachen Stil ist diese Kombi jedoch ein kompletter Reinfall.

Und sonst noch:

- Unsicher ob die Hemdenlänge passt? Dieser Trick kann helfen: Rutscht das Hemd beim Schuhebinden aus der Hose, dann ist es zu kurz.
- Am Thema Brusttaschen scheiden sich die Geister. Generell sind sie eine relativ neue Erfindung, sie kamen nämlich erst auf, als die Herrenweste, bis dahin fester Bestandteil eines Anzugs, von der Bildfläche verschwand. Streng genommen haben sie auf einem klassischen Modell nichts zu suchen.



Das berühmteste Hemd der Geschichte:

Als Heinrich IV im Jahr 1077 von Speyer aus den Gang nach Canossa antrat, um von Papst Gregor VII die Lösung des Kirchenbannes zu erlangen, da trug er Hemd – und zwar ein Büßerhemd. Um den kirchlichen Bann aufzuheben, harrete Heinrich mehrere Tage vor der Burg aus.

Vom Unterhemd zum Statement:

Der beste Anzug nützt nichts, wenn das Hemd nicht richtig passt: Was noch bis ins 18. Jahrhundert nur als Unterhemd getragen wurde, hängt heute in jedem Kleiderschrank. Sauber und rein war das Hemd früher Kennzeichen des reichen Mannes, das wegen mangelhafter Reinigung oft nur einmal getragen werden konnte. Die moderne Variante bildete sich dann im 19. Jahrhundert heraus.



Mit schmaler Krawatte von Burton